

Tufts #13

Frieda Schloffer an Else von Richthofen, Fragment, Fortsetzung #201
15.4.1901

Graz, 15. April 1901

Mein Bethel,

Ich kann von Tante Sofie nicht erfahren, wann sie nach Halle zurückkehrt und vermute, dass sie es selbst noch nicht weiss. Ich hatte mir vorgestellt, Mitte Mai zu Dir zu kommen bis Juni, das passt aber nicht zu Deinem Pfingstplan. Du schriebst nämlich, dass Du nach Berlin wollest – stimmt das noch? Und könntest du sagen, wann Du zurück sein willst? Komme ich vorher zu Dir, so müsste es mindestens 10./11. sein und ich weiss nicht ganz wo ich mich zu Pfingsten hinthue, wenn T. Sofie noch nicht in Halle. Ich bin grässlich geizig mit meiner Zeit, möchte gerne möglichst lange hier bleiben, und T. Sofie muss ihre vollen 3 Monate haben. Wegen der Musik möchte ich nämlich hier bleiben, ich spiele mit einer Reihe von Leuten vierhändig, begleite Elsa und Willie zu Duetten. Sie haben viel Sänger (?) dort, Quartett etc. der Bariton ohne Stimme ist ein netter med. Doktor, ein „Mensch“, der nicht nach Graz und nicht recht in die Zeit passt, alles was er denkt und thut ist in eine Sphäre der Idealität gerückt, die im Hause Hall seltsam genug erklingt. Ich selber spiele nicht viel Schönes – alles Etuden etc. aber die Sünden der frühen Jugend kann man nicht mehr gut machen. Liebling wir gehen nicht in die „Sommerfrische“ sondern mieten ein Pianino – dann bin ich täglich 4 St. versorgt. In Halle muss ich mir wieder die Minuten stehlen fürs Klavier, das macht mich wild wegen der Praxis und der Theorie der Sachlage. Es sind so einige merkwürdige Dinge, auch dass ich immer fühle als ob es T. Sofie verletze, dass ich so vernünftig war mich in Graz quasi einzuleben. Du, ich bin so schläfrig, dass ich Dich eben mit Sie anreden wollte. Wie absurd, - dass ich keine Silbe von..... [Schluss #201 – ebj]

Heil Johannele, Mutter und Kind!